

Greil,

Emil

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1194

1AR(RSHA)36164
Pg 91



Günther Nickel
Berlin SO 36

Personalien:

Name: G r e i l, Emil
 geb. am 21.11.13 in Welden
 wohnhaft in München 8, Kreillerstr. 110

 Jetziger Beruf: Buchhalter
 Letzter Dienstgrad:

Beförderungen:

am zum
 am zum
 am zum
 am zum
 am zum
 am zum

Kurzer Lebenslauf:

von 1918 bis 1928 Volks-u. Mittelschule
 von 1928 bis 1934 Konditorlehre u. -tätigkeit
 von 1935 bis 1936 Kfm. Aspirant
 von 1936 bis ~~XXX~~ Schaffner
 von 1936 bis ~~XX~~ SS-Standarte II
 von 1937 bis Polizeidienst
 von 1939 bis 1940 *Leinhard Polster*
 von 1940 bis 1943 *M. B. ...*

Spruchkammerverfahren:

Ja/nein

Akt.Z.: Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: . StA. München I 1b Js 501/57. Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: 22 Js 201/61 Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: 22 Js 205/61 Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . ZSt. Ludwigsburg 9 AR-Z 29/59 Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: " 11 AR 701/61 Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: 11 AR-Z 219/59 Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: 2 AR-Z 29/59 Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew. Bl.
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			

<u>G r e i l</u>	<u>Emil</u>	<u>21.11.13 G e l d e n</u>
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen 2. Nachtr.
 Enthalten in ListeF-H... unter Ziffer40.....
 Ergebnis negativ - verstorben - wohnt in
 (Jahr)

~~München 42, Stüberlstr. 4~~

1961: Mannheim 8, Kreilerstraße 110 (WAST)

München 58, Josefsburgstraße

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 10.6.64 an: Baden/Wttbg. Antwort eingegangen: ~~26.6.64~~

b) am: 10.6.64 an: Bayern Antwort eingegangen: 26.6.64

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
 vom 26.6.64 in,
 München 8, Kreillerstr. 110

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
 vom verstorben am:
 in
 Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Andere Vorgänge:

ZSt 9 AR-Z 29/59, 2 AR-Z 29/59

11 AR 701/61

11 AR-Z 219/59

Sta München 1b Js 501/57

22 Js 201/61

22 Js 205/61

Bayerisches LKA IIIa/SK-K 5563 Nr.447/60

5700 Nr.277/61

5701 Nr.278/61

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den 10. Juni 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An

Bayerisches Landeskriminalamt
IIIa/SK
z. H. v. Herrn Katm Thaler -o.V.i.A.-
8 München 34
Postfach



Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-
sals der nachgenannten Person erforderlich:

.G.r.e.i.l.....
(Name)

Emil.....
(Vorname)

21.11.13 Gelden
.....
(Geburtstag, -ort, -kreis)

München 58, Josephsburgstraße
.....
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

In Auftrag

Roggentin
(Roggentin) KK

Ch/ Ma

IIIa/SK, BTgb.-Nr. 480/64 Schu.

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -
lauten richtig: Beim EMA München ist als Geburtsort
Welden (nicht Gelden) eingetragen.

Die gesuchte Person ist ~~///war///~~wohnhaft und polizeilich gemeldet:
München 8, Kreillerstraße 110 (eigenes Haus)

ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit
Todeserklärung durch AG
am Az.

Sonstige Bemerkungen: Als Beruf ist Buchhalter vermerkt.

Greil Emil, geb. 21.11.1913 in Welden, LKr. Augsburg, wurde im
Erm.-Verf. gegen Dr. Oebser-Röder (NSG) als Zeuge vernommen.
Bearbeitende Pol.-Dienststelle: Bayer.LKA, IIIa/SK, K 5555.

An den
Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I - I 1 - KJ 2 -
1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7



München, 24.6.1964
Bayer. Landeskriminalamt

V.A.

Thaler
(Thaler)
Kriminalamtman

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 20.2.1964

1224840

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **Emil Greil**
Place of birth: **Welden**
Date of birth: **21.11.1913**
Occupation:
Present address:
Other information:

T-URGENT

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

1939: München, Grafinger Str. 52^I + Kreillerstr. 58^I

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztchammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1) Fotokop. v. RUS-Fragenbogen

2) Anfragen: 13. 6. bz L'bing
24. 5. bz München

3) PS Emil G., ohne Daten,
Tel. Buch RS44 1943, Seite 8

[Signature] 24.2.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

6

Name: Greil Emil
Stand: -Schreiber- Beruf: Geborene: Verehelichte:
Geb.-Datum: 21. 11. 13 Geb.-Ort: Wilden
Nr.: 4588989 Aufn.: 1. 5. 37
Aufnahme beantragt am: 14. 5. 37
Wiederaufn. beantragt am: genehm.:
Austritt:
Gelösch:
Ausfluß:
Aufgehoben:
Gestrichen wegen:
Zurückgenommen:
Abgang zur Wehrmacht:
Zugang von
Gestorben:
Bemerkungen:

Obb. 12.37/6(2) Hochm. Grafing ers. d. 52 Ludwigsh.
Wohnung: München Gau: Mü. Obb.
Ortsgr.:
Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. RL/..... vom
Wohnung:
Ortsgr.: Gau:
Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. RL/..... vom
Wohnung:
Ortsgr.: Gau:
Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. RL/..... vom
Wohnung:
Ortsgr.: Gau:

N. u. S.-Fragebogen

(von Frauen sinngemäß auszufüllen)

Name und Vorname des SS-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Emil Johann Greil

Dienstgrad: SS-Anwärter SS-Nr.

B. B. Nr. 4 8 3 8 6

Name (leserlich schreiben): Emil Johann Greil

in 44 seit 15.10.34. Dienstgrad: SS-Anwärter 44-Einheit: Stab II/1

in SA von -- bis --, in SS von -- bis --

Mitgliedsnummer in Partei: -- in 44: 15.10.34.

geb. am 21.11.1913. zu Welden Bez. Augsburg Kreis: Schwaben

Land: Bayern jetzt Alter: 23 Jahre Glaubensbef.: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: München Wohnung: Kreillerstr. 58/2 lks.

Beruf und Berufsstellung: Pol. Angestellter

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? ja

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnungen):
keine

Ehrenamtl. Tätigkeit: --

Dienst im alten Heer: Truppe -- von -- bis --

Freikorps -- von -- bis --

Reichswehr -- von -- bis --

Schutzpolizei -- von -- bis --

Neue Wehrmacht Kraftfahrtruppe 7 von 13. 8. 36. bis 8. 9. 36.

Letzter Dienstgrad: Kraftfahrer

Frontkämpfer: nein bis -- verwundet nein

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: keine

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann): verheiratet

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgläubig die zukünftige Braut (Ehefrau)? kath.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja — nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja — nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? kath.

Ist Ehestandsdarlehen beantragt worden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? Standesamt München 2 Lilienstr.

Wann wurde der Antrag gestellt? Frühjahr 1934.

Wurde das Ehestandsdarlehen bewilligt? Ja — nein.

Soll das Ehestandsdarlehen beantragt werden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben)

Am 21. Nov. 19 wird ich als Sohn des Kaufmanns Georg
Johann in Walden geboren. Hier 5 Klassen Volksschule
in Jura bei Mülhausen. Ende 1924 4 Jahre Mittelschule
ab. 1928 kam ich zu einem Konditor in die Lehre.
Nach Beendigung der 3 jährigen Lehrzeit war ich
zunächst im Geschäft meines Vaters. Im Oktober
34 kam ich beim St. Simon 4/34 an. Im Jg. 34 kam
ich zur F. W. Hochwoll Co. in Mülhausen als Kaufm.
Apprentiz, wo ich im April 35 nach Nürnberg ver-
setzt wurde. Da ich infolge dessen keinen Urlaub
mehr nehmen konnte, kam ich 11/35 mit der St.
Simoner reis. Anfang 1936 kam ich als Buchf.
pfeffer zur Nürnberger Kreuzenbrosen. Im
April 36 kam ich beim St. Simon 5/73 in Eisenach
bei. Nach erfolgter 4 wöchiger Dienstreise bei
der Wappmann, bin ich als Kommissionsreisender
abgedr. 204. ich nach Mülhausen zurück. Im Okt.
36 wurde ich beim Hrb. T. H. St. Handarte als
Kontaktschreiber eingestellt.

München, den 1. Februar 1937.

Georg Emil.
St. Arbeiter.

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Nr. 2 Name des leibl. Vaters: G r e i l Vorname: Johann Baptist
Beruf: Kaufmann Jch. Alter: 61 Jahre Sterbealter: -. -
Todesursache: -. -
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Käsinger Vorname: Anna
Jch. Alter: 44 Jahre Sterbealter: -. -
Todesursache: -. -
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 4 Großvater väterl. Name: G r e i l Vorname: Mathäus
Beruf: Zimmermann Jch. Alter: -. - Sterbealter: 60 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Weinmüller Vorname: Antonie
Jch. Alter: -. - Sterbealter: -. -
Todesursache: -. -
Überstandene Krankheiten: -. -

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Käsinger Vorname: Friedrich
Beruf: Weber Jch. Alter: 69 Jahre Sterbealter: -. -
Todesursache: -. -
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Reiss Vorname: Magdalena
Jch. Alter: 66 Jahre Sterbealter: -. -
Todesursache: -. -
Überstandene Krankheiten: keine

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

M ü n c h e n , den 1. März 193 7.
(Ort) (Datum)

(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen
Chefrau bezieht sich nur auf Punkt a

V.

1) V e r m e r k

Nach dem GVPl v. 8.7.42 für das Ref. II D 6 (A I a-23-) war Greil Sachbearbeiter bei II D 6 B d und Vertreter II D 6 B c. Nach dem GVPl v. 1.1.42 in Verbindung mit dem GVPl. v. 1.3.41 war das Ref. II D 6 mit dem Sachgebiet " Bewirtschaftung der techn. Fonds der Sipo und des SD" betraut.

In dem Tel.-Verzeichnis 1943 wird Greil als Angeh. der Gesch. Stelle des Amtes III genannt.

Greil ist bereits zu dem Verfahren 3 PK/ Js 198/61 vernommen worden.

Ihn betreffen auch die Verfahren 1 b Js 501/57, 22 Js 201/61, und 22 Js 205/61 der StA München I.

2) Akten aus 3 P (K) ^{Js} 198/61 beifügen.

3) Akten 1 b Js 501/57, 22 Js 201/61 u. 22 Js 205/61 der StA München I erfordern jeweils mit Zusatz: Im Hinderungsfall wird um Übersendung ~~der~~ einer Abschrift der Vernehmungsniederschrift des Emil Greil, geb. am 21.11.13 in Welden, gebeten.

4) 1. IX. 1964

gef - 6. AUG. 1964 *Le*
zu 3) 3x 370c + ab

, den 4.8.64

de

Aktenzeichen: 22 Js 205/61
Obiges Aktenzeichen bei Rückantwort erbeten

8 München 35, den 13.8.1964
Postfach
Justizgebäude Maxburgstraße
(Fernruf: 5 5971)

13

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht München I

5	3	Anlagen
	/	Abschriften
	/	DM Kost M.



An die
Staatsanwaltschaft bei dem
Kammergericht Berlin

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

Betreff: Ermittlungsverfahren gegen die ehemaligen Angehörigen des Einsatzkommandos 11 b bei der Einsatzgruppe "D" wegen Verdachts der Beteiligung an NS-Gewalttaten;
hier: G r e i l Emil, geb. am 21.11.1913 in Welden

Zur dortigen Anfrage vom 4.8.1964 - 1 AR (RSA) 36/64

✓ Anlagen: 3 Fotokopien

Anbei übersende ich auf die dortige Anfrage vom 4.8.1964 Fotokopie der Niederschriften über die Vernehmung des Beschuldigten Greil vom 17.1.1957, 25.5.1957 und 13.11.1959.

Ri

(Bär)

Staatsanwalt

307a
14

Abschrift
von Ablichtung

KD 2

München, den 17. Januar 1957

Vernehmungsniederschrift

Vorgeladen, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt, gibt der verh. Buchhalter Emil G r e i l , wohnhaft München, Stöberlstraße 4, zur Person und Sache wie folgt an:

Zur Person:

G r e i l Emil, geb. 21.11.13 in Welden, Lkrs. Augsburg, verh. Buchhalter, deutscher Staatsangehöriger, Sohn der Anna Käbinger, später verehelichte Wild, adoptiert von Johann Greil sofort nach der Geburt, wohnhaft München 42, Stöberlstraße 4.

Ehefrau: Therese geb. Zehetner, geb. 23.11.21 in Hohenpeißenberg.

Mein monatl. Bruttoverdienst beträgt z.Zt. ca. 450 DM. Ich habe für meine Ehefrau und 3 minderjährige Kinder zu sorgen. Für meine erste Ehefrau brauche ich keinen Unterhalt zu bezahlen.

Zur Sache:

"Ich bin bei meinem Vater in Haar bei München aufgewachsen und zur Schule gegangen. Den Schulbesuch der Volksschule absolvierte ich in Haar. Anschließend kam ich in München in die Maria-Theresia Realschule wo ich 4 Klassen besuchte. Nach dem Schulbesuch erlernte ich das Bäckerhandwerk in München und machte hier auch meine Gesellenprüfung. Die Gesellenprüfung legte ich im Jahre 1931 ab. Noch etwa 3 Jahre war ich als Bäcker in verschiedenen Bäckereien tätig. 1933 heiratete ich die Weißnäherin Anna B r u c k e r in München. Nach der Hochzeit war ich einige Zeit arbeitslos und nahm auch verschiedene Arbeiten an, da im Bäckerhandwerk zu wenig zu verdienen war. 1935 kam ich als Aspirant zur Firma Woolworth u.Co. in München von wo ich nach Nürnberg versetzt wurde. Anfangs 1936 ließ ich meine Familie nach Katzwang bei Nürnberg nachkommen.

Im Sommer 1936 wurde ich zu einer kurzen Ausbildung zur Wehrmacht nach München eingezogen. In der Zwischenzeit zog meine Ehefrau nach München zurück. Nach der Wehrmachtszeit ging ich nach Nürnberg zurück weil dort meine Möbel noch standen und arbeitete bei der Straßenbahn in Nürnberg als Aushilfschaffner. Ende 1936 zog ich mit meinen Möbeln nach München zu meiner Frau zurück. Nach dieser Zeit war ich etwa 3 Monate erwerbslos. Auf Anraten meines Schwiegervaters ging ich dann zur allgem. SS und wurde von dem Sozialreferenten der SS als Korrespondent aushilfsweise zu Fa. Deckel in München vermittelt. Bei dieser Firma arbeitete ich ca. 3 Monate. Nach der Entlassung als die Aushilfe zu Ende war, wurde ich als Schreiber beim SS-Sturmabteilung II in München, Von der Tann Straße, eingestellt. Mein Monatsverdienst betrug damals brutto 150.-- DM. Sturmabteilungsführer war Hans S c h w a r t z . Nachdem ich 2 Monate Schreiber beim Sturmabteilung war, kam ich von dort zur SS-Standarte Julius S c h r e c k in die Prannerstraße, ebenfalls als Schreiber. Als ich hörte, daß bei der Bayerischen Politischen Polizei Einstellungen stattfinden, meldete ich mich dort im Sommer 1937 und wurde als Angestellter in die Registratur eingestellt. Im Mai 1938 nach Ablegung der Sekretärsprüfung wurde ich als Polizeiassistent a.Pl. übernommen und in die Personalabteilung versetzt. Mein Dienstort war München, Briennerstraße (Wittelsbacher Palais). Mein erster Chef war Reg.Dir. Dr. S t e p p, dann SS-Brigadeführer B e u t e l und dann Dr. E s s e l h o r s t. Als zum Kriegsanfang blieb ich in München. Mein Dienstgrad war Polizeiassistent und glaublich ab Mai 1940 Sekretär. SS-Dienstgrad war ich bis zu meinem zweiten Einsatz SS-Bewerber. Das kam deshalb, weil ich meine Papiere für die allgem. SS nicht so schnell beschaffen konnte. Ende August 1939 wurde ich zur Ordensburg C r ö s s i n s e e abgeordnet und fand dort als Schreiber des Brigadeführers B e u t e l Verwendung.

Am 1. Sept. 1939 zog ich mit der in Crössinsee zusammengestellten Einheit unter Leitung des Brigadeführers Beutel im sicherheitspolizeilichen Einsatz hinter der Front in Polen ein. Die erste Station war Bromberg. In Bromberg waren wir ca. 1 Woche.

Die Einheit führte Requirierungen durch und die letzten 2-3 Tage auch Erschießungen. Ich selbst war als Schreiber tätig. Meine Einheit bestand aus etwa 50 Mann, die mit Kfz. unterwegs waren. Es waren auch einige Kriminalbeamte aus München bei der Einheit. Ich wußte dies vom Personalreferat in München. Die Namen sind mir jedoch nicht geläufig. Meine Tätigkeit bestand im Schreiben von Berichten des Brigadeführers an das mir nicht mehr erinnerliche Armeekommando des zuständigen Abschnittes. Es waren in der Hauptsache Berichte über die Bevölkerung wirtschaftlicher Art. In den letzten beiden Tagen wurde in den Berichten auch von Erschießungen berichtet, jedoch in allgemeiner Art. Die geheimen Berichte oder geheime Reichssachen habe ich nie in Händen gehabt, diese Art von Schreiben hat der Adjutant glaublich mit Namen S c h u b e r t , Untersturmführer, selbst bearbeitet. Soviel ich mich jetzt noch erinnere, soll es sich bei den Erschießungen, die auf dem Marktplatz in Bromberg zur Abschreckung der Bevölkerung stattgefunden haben, um Partisanenerschießungen gehandelt haben. Ich selbst habe eine solche Erschießung nicht gesehen und auch nicht beobachtet. Die Unterbringung der Einheit war in einem Gebäude in der Stadt. Wer die Erschießungen aus meinem Kommando durchgeführt hat, und wer diese leitete, weiß ich nicht.

Von Bromberg verlegten wir nach Bialystock und blieben dort ca. 2 Tage. Dort verhandelte meine Einheit mit den Russen. Ich selbst war beim Troß. Von der eigentlichen Arbeit der Einheit kann ich nichts berichten. Von Bialystock verlegten wir nach Insterburg. Dort wurden wir in einem Hotel untergebracht. Ich war einen Tag in Insterburg und bekam am nächsten Tage die Heimreiseerlaubnis, weil ich durch die viele Nachtarbeit als Schreiber krank geworden war. Über Königsberg, Pilau fuhr ich mit einem Fischdampfer nach Swinemünde. Von Swinemünde fuhr ich mit der Bahn nach München zurück und meldete mich hier bei meiner Dienststelle-

Ich wurde nun im Personalreferat wieder weiter beschäftigt. Bis zum Sommer 1940 blieb ich bei meiner Dienststelle. In dieser Zeit erfolgte meine Ernennung zum Polizeisekretär. Im Sommer 1940 wurde ich von der Dienststelle "Gestapo" nach D ü b e n a.d. Mulde abgeordnet und zu einem Ausbildungslehrgang. Bei dem

Lehrgang wurden wir von der Grenzpolizeischule Pretsch a.d. Elbe in SS-Uniform dienstgradmäßig eingekleidet. Beim ersten Einsatz hatten wir die Uniform der allgem. SS getragen. Meine Einkleidung wurde damals angleichsmäßig an meinen Rang bei der Gestapo als SS-Sturmscharführer durchgeführt. Ich möchte vollständigshalber erwähnen, daß ich im Frühjahr 1940 2 Monate lang als Sachbearbeiter für die KZ-Häftlinge tätig war. Meine Arbeit bestand in Aufnahme der Berichte der KZ-Kommandanten und Weiterleitung an das Geh. Staatspolizeiamt Berlin. Diese Berichte liefen bei uns als Geheimsachen durch.

In Düben wurden einige Einheiten der Waffen SS in ca. Kompaniestärke für sicherheitspolizeilichen Einsatz ausgebildet. Ich selbst war in Düben in der Verwaltung tätig und bearbeitete die Reisekosten usw. Am 21. Juni 1942 wurde meine Einheit, die aus ca. 5 Verwaltungsbeamten und etwa 15 Kriminalbeamten und der Kompanie Waffen-SS bestand, in Richtung Ungarn mit Kfz. in Marsch gesetzt. Unser Chef war der in Nürnberg hingerichtete Standartenführer, später Gruppenführer O h l e n d o r f und sein Adjutant Untersturmführer S c h u b e r t. Unser Auftrag lautete Sicherheitsdienst im rückwärtigen Armeegebiet. Das ganze hieß Unternehmen "Barbarossa" Einsatzgruppe Süd. Aus dieser Einsatzgruppe Süd wurden meines Wissens 12 Kommandos gebildet. Zu jedem Kommando gehörten 1 bis 2 Verwaltungsbeamte, Kriminalbeamte und Waffen SS. Wir benannten uns nun "SD" und bekamen den bekannten Winkel des SD. Ich selbst war dem Kommando 10b als Verwaltungsführer unter dem Kommando des SS-Sturmbannführers P e r s t e r e r zugeteilt. Persterer war damals ca. 50 Jahre alt und dürfte heute nicht mehr unter den Lebenden sein. Mit mir zusammen war ein Polizeisekretär und SS-Sturmscharführer W a r c z o k. Warczok war ebenfalls Verwaltungsbeamter. Wo sich W. befindet weiß ich nicht. Es ist möglich, daß er heute noch irgendwo im Bundesgebiet lebt. Das Kommando Persterer wurde nach Czernowitz in die Bukowina abgeordnet. In Cz. wurden wir im Hotel Adler untergebracht von dem ich mit meiner Verwaltung am nächsten Tage mit dem Kulturbbeauftragten Dr. phil. F a l j a v e c, war Dozent an der Universität München, in das Kulturhaus übersiedelte. Ich war von Anfang Juli bis Anfang August ca. 5 Wochen in Czernowitz. Dort

wurde mir bekannt, daß meine Einheit Erschießungen von Männern jüdischer Herkunft durchgeführt hat. Ich habe einmal zugeesehen wie ein Kommando von uns bestehend aus ca. 6 SS-Männern und 1 SS-Führer ungefähr 15 bis 20 Männer vor sich herführten und diese inSchießstätte führten. Die eigentliche Erschießung habe ich nicht beobachtet. Ich habe nur angenommen, daß diese erschossen werden, da es bekannt war, daß täglich in Schießstätte Exekutionen durchgeführt wurden. Namen von meinem Kommando sind mir heute nicht mehr erinnerlich. Auf Anordnung des Persterer habe ich mich mit Dr. Valjavec mit einem Pkw. in Richtung München in Bewegung gesetzt. Auf dem Pkw. waren requirierte Gegenstände geladen. In München setzte Dr. V. mich zu Hause ab und fuhr mit dem Pkw. weiter, wohin weiß ich nicht.

Glaublich 2 Tage später wurde ich von Dr. V. wieder abgeholt und wir fuhren nach Czernowitz zurück. Unser Kommando war in Czernowitz schon in unbekannte Richtung abgerückt und wir fuhren befehlsgemäß nach dem für uns hinterlassenen Befehl weiter nach O d e s s a. Dort stieß ich auf das Kommando 11b, dessen Führer SS-Sturmbannführer Dr. Werner B r a u n e war, und übernahm dessen Verwaltung. Wir waren in dem ehemaligen NKWD-Erholungsheim untergebracht. Dr. Valjavek habe ich dort aus den Augen verloren. In Odessa verblieb mein Kommando etwa bis Mitte September 1941. Auch dort wurde mir bekannt, daß Dr. Braune Erschießungen von jüdischen Familien in großem Maßstabe durchführte. Dies habe ich aus Berichten die mir zugänglich waren und Erzählungen meiner Kameraden und Exekutivkommandos gehört. Ich selbst habe keiner Erschießung beigewohnt. Ich habe mir nur später einmal das Gelände angesehen, in dem die Erschießungen stattgefunden haben. Dr. Braune ist mit Gruppenführer Ohlendorf in Nürnberg verurteilt und glaublich in Landsberg erschossen worden. Von Odessa zogen wir nach N i k o l a j e v weiter und stießen dort zum gesamten Gruppenstab. Ob Erschießungen von meiner Gruppe in Nikolajev vorgenommen wurden ist mir nicht bekannt. Ich weiß zwar, daß solche auch in Nikolajev vorgenommen worden sein sollen. Bei Einbruch des kalten Winters 1941/42 wurde das Kommando Dr. Braune nach Simferopol in Marsch gesetzt, dort wurden wir

in einer Schule oder dergl. untergebracht. Aus unserem Kommando wurden wieder kleinere Gruppen gebildet, die in den umliegenden größeren Orten Sicherheitsaufgaben erfüllen sollten. Ich habe gehört, daß auch von diesen Gruppen Erschießungen vorgenommen wurden. Ich selbst blieb in Simferopol im Gebäude in der Schreibstube. Ich hatte die verwaltungsmäßige Führung der Gruppen. Auch Ohlendorf kam nach einigen Monaten in unser Gebäude. In diesem Gebäude habe ich auch die ersten "Gaswagen" gesehen. Es waren dies die Kastenwagen in die die Menschen eingeladen wurden und dann durch die Auspuffgase getötet wurden. Die getöteten Menschen wurden dann außerhalb der Ortschaft irgendwo abgeladen.

Bis Sommer 1943 war ich in Simferopol. Dort habe ich ein Gesuch um Rückversetzung in die Heimat abgegeben. Dem Gesuch wurde im Sommer 1943 stattgegeben. Ich kam nun nach Berlin zum Reichssicherheitshauptamt und war dort in der Brugstraße und später Hedemannstraße tätig. Auch hier wieder im Verwaltungsdienst. Diese Dienststellen gehörten zum Amt II. Glaublich im November 1943 erfolgte meine Ernennung zum Polizeiobersekretär. 1944 Ende September wurde ich nach Mailand zur dortigen Sicherheitspolizei abgeordnet. Die Aufgabe der dortigen Sicherheitspolizei war so viel ich weiß die Partisanenbekämpfung. Ich selbst war auch dort wieder in der Verwaltung tätig. Ende Nov. oder Anfang Dez. 1944 wurde ich dort wieder abgelöst und kam nach Berlin zurück, dort wurde ich sofort wieder nach Graudenz in Marsch gesetzt. Dort war eine Ausweichstelle des Amtes II, da die Hedemannstraße mittlerweile ausgebombt war. Ende Dez. bis Mitte Jan. besuchte ich für 3 Wochen das Ausleselager B e r n a u bei Berlin, und wurde nach meiner Rückkehr zur Waffen SS nach Fürstenberg Kreis Mecklenburg, eingezogen. Dort wurden wir als SS-Leute eingekleidet, mit dem Dienstgrad SS-Mann. Ich selbst kam zur Sanitätsabteilung der dortigen Einheit und wurde zum SDG ausgebildet. Während der Ausbildung löste sich die Einheit am 24. April 1945 auf und wir flohen nach Richtung Westen um nicht in russische Gefangenschaft zu geraten. In der Nähe von R a s t o w/ Meckl. wurden wir dann von den Amerikanern interniert. Da das Gelände den Russen übergeben werden sollte und wir als Angehörige

des SD mit sofortiger Exekution rechnen mußten, vernichtete ich meine ganzen Unterlagen und wechselte in das Zivilinternierungslager über, wo ich mir einen vorläufigen Ausweis auf einen erfundenen Namen ausstellen ließ. Um der Gefangennahme endgültig zu entgehen, floh ich aus der Gefangenschaft nach München. Alles weitere ist aus meiner Vernehmung vom 10.1.56 und f.f. ersichtlich.

Als Zeugen für meine Tätigkeit gelten die schon angeführten Personen. Weiter kann ich Zeugen anführen für meine Tätigkeit in München: Oberinspektor F r i e d, dies war direkter Vorgesetzter, stellvertr. Leiter des Pers.Referats.

Polizeiinspektor Alois H o l z g e t h a n, z.Zt.
Referent beim Landratsamt Ebersberg;

Polizeioberinspektor D i e t l, war Leiter der
Kasse bei der Stapo München;

B r u n a u e r Johann, München 8, Grafinger Str.52.

Für den Einsatz in Bromberg käme evtl. Krim.Komm. S c h m e r
Hans in Frage. Ob dieser noch lebt, weiß ich nicht.

Für den Einsatz "Barbarossa" käme als Zeuge der damalige
Polizeiinspektor U r b a n aus Regensburg in Frage.

Für meine Berliner Zeit kann ich den Polizeisekretär Hermann
H ä u s l e r, wohnhaft in Saarbrücken, Am Torbogen, angeben.

Weiter kann ich für meine Zeit in Berlin das Fräulein Marianne
W e i n b e r g, Berlin-Mahlsdorf, Donizetti Straße 27, und den
damaligen Pol.Oberinsp. T e m p e l h a g e n von Berlin Amt II
angeben. Evtl. kann noch Amtmann G r ä t z in Berlin, der
Chef des damaligen Personalreferates ermittelt werden.

Geschlossen:

Selbst gel. u. unterschr.

gez. Kastler, KK

gez. Emil Greil

BL 310

Fortsetzung der Vernehmung vom 17.1.57

Zur Person: G r e i l Emil, geb. 21.11.13 in Welden, weitere
Personalien bekannt.

"Wenn ich gefragt werde, um was es sich bei der Zusammen-
ziehung in Dübén gehandelt hat, dann kann ich nur angeben,

daß es sich um die Abkommandierung zu einer später näher zu umreißenen Tätigkeit handelte. In Düben wurde ich dem Verwaltungschef U r b a n zugeteilt. Urban teilte mir mit, daß es sich um eine Außenstelle bzw. Nebenstelle der Grenzpolizeischule Pretsch handle. Wir wurden dann entsprechend unserem Dienstgrad eingekleidet. Ich persönlich wurde dann damit beauftragt, die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Siedlungshäuser, die neu erbaut worden waren, durchzuführen. Die Siedlungshäuser wurden später von Waffen-SS belegt. Beim Eintreffen der SS hatte ich die Tagegelder bzw. Beschäftigungstagegelder zu bearbeiten.

Die Schulung von der ich nichts erfahren habe, wurde von dem Kommandeur der Grenzpolizeischule Pretsch, Dr: T r u m m l e r organisiert und geleitet. Die Vorträge wurden von Kriminalkomm. und einem Inspektor gehalten. Ich kann mich noch an den Namen des Dr. K n o b l o c h und Bodo S t r u c k erinnern. Beide waren, so viel ich mich noch erinnern kann, Kriminalkommissare. Wir waren bis zum 21. Juni dort und wurden in der Nacht vom 20./21. alarmiert und mit der Einteilung des Trosses beauftragt. Am 21. abends zog der erste Trupp los. Ich selbst wurde dem Kommando 10b zugeteilt, das ebenfalls in dieser Nacht noch mit Kfz. Richtung Osten loszog. Dieses Kommando 10b wurde von Persterer geführt. Ich kann mich auch noch entsinnen, daß drei größere Gruppen eingeteilt wurden, die wieder in die oben angef. Kommandos unterteilt wurden. Meine Gruppe die im Abschnitt Süd eingesetzt war, wurde von Standartenführer O h l e n d o r f geführt. Ohlendorf hatte außerdem noch einen Stab von Verwaltungsbeamten. Ich selbst war dem Kommando P e r s t e r e r als Verwaltungsführer zugeteilt.

Heute weiß ich, daß damals in Pretsch eine National-politische Schulung der SS betrieben worden sein muß, die das Ziel hatte, den Judenhaß zu stärken.

Über Dr. V a l j a v e c kann ich folgendes angeben: Dr. V. habe ich das erste Mal beim Kommando Persterer 10b in Czernowitz im Hotel Adler gesehen. Ich kam dort ins Gespräch mit ihm und trug ihm vor, wie schlecht ich persönlich untergebracht war. Er sprach daraufhin mit Sturmbannführer Persterer und erwirkte die Genehmigung,

daß wir in das Kulturhaus Czernowitz umziehen könnten.

Dienstlich kam ich mit Dr. Valjavec nicht zusammen. Nur privat haben wir uns unterhalten. Dr. Valjavec war so viel ich weiß Kulturbeauftragter. Ich weiß, daß er in Czernowitz in den Elendsvierteln herumkam und sich umschaute. Dr. V. trug die Uniform eines Untersturmführers. Soviel ich mich jetzt noch erinnere hatte er in seiner Eigenschaft als Kulturbeauftragter eine in Czernowitz befindliche deutsche Verlagsbuchhandlung besichtigt und die ganzen Bücherbestände notiert und die Bücherliste dem Kommando P e r s t e r e r zur Verfügung gestellt. In Czernowitz kam eines Tages Dr. V. und erzählte mir, daß er im Auftrage des Persterer mit einem Pkw. nach München fahre und ob ich Lust hätte als Begleiter mitzukommen. Ich fuhr dann tatsächlich noch am gleichen Abend in Czernowitz los, nachdem ich meine Verwaltungsgeschäfte übergeben hatte. Wir fuhren nun abwechselnd am Steuer über Ungarn und Österreich nach München. Im Wagen hatten wir mehrere Karaculfelle und einige echte Teppiche liegen. Wohin die Teppiche und die Felle kamen weiß ich nicht. Ob noch mehr solche Gegenstände im Pkw. waren, evtl. im Kofferraum, weiß ich nicht. Um was für einen Pkw. es sich handelte weiß ich heute auch nicht mehr, es kann ein Mercedes gewesen sein. Es ist mir auch nicht bekannt, woher Persterer stammte und ob die Teppiche und Felle für diesen bestimmt waren. Ich habe auf der Fahrt auch nichts davon erfahren.

In München hat mich Dr. V. abgeladen und 2 Tage später in meiner Wohnung wieder abgeholt. Ich fuhr dann noch mit Dr. V. nach Czernowitz und von dort nach Odessa, weil das Kommando in der Zwischenzeit verlegt hatte. In Odessa habe ich Dr. V. aus den Augen verloren. Es besteht auch die Möglichkeit, daß Dr. V. nicht nach Odessa gefahren, sondern gleich nach einer anderen Stadt gefahren ist. Ich selbst bin in Odessa zum Kommando 11b -Dr. B r a u n e - gekommen.

Geschlossen:

S.G.U.U.

gez. Kastler, KK

gez. Emil Greil

Nachtragen möchte ich noch, daß der Verwaltungsführer bei der Gruppe Ohlendorf ein Verw.Oberinsp. U l r i c h war.

KD 2

München, den 25. Mai 1957

Weitere Angaben des G r e i l Emil, 21.11.13 in Wolden.

"Auf eine neuerliche Befragung was meine Tätigkeit bei dem Kommando 12b B r a u n e war, muß ich angeben, daß ich tatsächlich nur in der Verwaltung tätig war. Ich hatte reine Verwaltungstätigkeit und kümmerte mich nur um verwaltungstechnische Angelegenheiten. Über die Exekutive war ich nicht informiert. Ich ließ mich auch von dem Einheitsführer nie für eine Exekutivtätigkeit heranziehen. Ich weiß zwar, daß meine Einheit Erschießungen durchgeführt hat, ich selbst habe jedoch wie schon angegeben an keiner teilgenommen. Ich habe auch keine gesehen, da ich mich wissentlich davon ausschloß. Ich weiß nur, daß der Kommandoführer B r a u n e immer Kommandos einteilte und einen Exekutivbeamten mit der Durchführung beauftragte. Ob bei den Erschießungen irgendwelche Kleidung und beschlagnahmte Gegenstände übrig blieben, ist mir nicht bekannt. Meine Verwaltung, die aus 3 Mann bestand, hat keinerlei Gegenstände der Erschossenen verwaltet. Wahrscheinlich wurden diese Gegenstände von den Exekutivbeamten direkt an die Einsatzgruppe weitergeleitet. Ich kann mich entsinnen, daß ich eines Tages in Simferopol bei der Einsatzgruppe aushelfen mußte und dabei "Rubel" und einzelne "Goldkronen" gesehen habe. Ich selbst mußte an diesem Tage einige Stunden die Rubel zählen. Es wurde uns damals auf unsere Fragen gesagt, daß es beschlagnahmtes Gut sei. Ich nehme deshalb an, daß das Beschlagnahmte immer gleich zur Gruppe kam und deshalb uns Verwaltungsbeamten bei den Kommandos nicht ausgehändigt wurde.

Ich kann mich jetzt auch entsinnen, daß wir von der Gruppe später gebündelte Rubelscheine bekommen haben, die wir an die Leute ausbezahlt haben.

Über die Tätigkeit des Dr. V a l j a v e c möchte ich noch nachtragen. Dr. V. war soviel ich mich jetzt wieder erinnere, als rumänischer Dolmetscher beim Kommando 10b -Persterer- tätig. Er trug die Uniform eines Untersturmführers. Ob er Angehöriger des SD war, weiß ich nicht. Auch kann ich nicht sagen, ob er der SS angehörte. Es war beim SD bzw. bei den Kommandos möglich, daß jemand in SS-Uniform eingekleidet wurde, ohne daß

Dr. Angehöriger der SS war, nur damit er seine Dienstobliegenheiten versehen konnte. Wie ich auf den Namen Kulturbeauftragter gekommen bin, ist mir heute nicht mehr ganz klar. Wahrscheinlich habe ich angenommen, daß Dr. V. Kulturbeauftragter war, da er in Czernowitz im Kulturhaus wohnte und ich ihn auch einmal in einem volksdeutschen Bücherladen die Bestände aufnehmen sah.

Ich selbst war mit Dr. V. 3 - 4 Wochen in Czernowitz zusammen, fuhr von dort mit ihm nach München und von München wieder zurück nach Czernowitz. Von Czernowitz fuhr ich glaublich mit ihm nach etwa 3tägigem Aufenthalt nach Odessa weiter. Ob Dr. V. tatsächlich mit nach Odessa gefahren ist, weiß ich heute nicht mehr bestimmt.

Zum Schluß möchte ich nochmals angeben, daß ich selbst mit den Erschießungen meiner Einsatzkommandos nichts zu tun hatte. Ich habe mich wissentlich zurückgehalten, daß ich gesprächsweise immer wieder von den Erschießungen hörte, selbst aber nicht mitmachen wollte. Als Verwaltungsbeamter war ich auch nicht dazu verpflichtet und konnte mich deshalb davon fernhalten.

Weiter kann ich zur Sache nichts angeben.

Geschlossen:

gez. Kastler, KK.

s.g.u.u.

gez. E. Greil

l.R.d.A.:

München, den 28.2.1961

Würz

(Würz) Ang.

1c Js 1078/59

München, den 13.11.1959

25

Gegenwärtig: Sta.Dr.Brunschlik
Prot.Führ.Winterholler

Z e u g e n v e r n e h m u n g

Auf Vorladung erklärt G r e i l Emil, 46 Jahre alt, verh. Personalsachbearbeiter, wohnhaft in München 58, Keillerstraße 110, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur wahrheitsgemäßen Aussage ermahnt, folgendes:

Ich wurde im Jahre 1940 nach Düben kommandiert; dort erhielt ich die Aufgabe als Verwaltungsbeamter die Grundlagen zur Aufstellung von Polizeieinheiten zu schaffen und zwar in Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungsbeamten verschiedener Stapo-Stellen. Rückblickend ist festzustellen, daß damals bereits mit der Aufstellung der sog. Einsatzgruppen begonnen wurde.

Aus meiner Tätigkeit bei den Einsatzgruppen ist mir auch der Name des Hermann Schmitt geläufig. Ich glaube, daß ich mit Schmitt, wenn auch nur am Papier, in der Grenzpolizeischule in Pretzsch zu tun hatte. Daß ich Schmitt später noch einmal gesehen hätte, ist mir nicht mehr in Erinnerung. Ich war zwar bis etwa Frühjahr 1942 Verwaltungsführer des EK 10b und später Verwaltungsführer beim EK 11b; ich kann mich aber nicht daran erinnern, damals mit Schmitt zusammengetroffen zu sein, oder über seine Tätigkeit irgend etwas erfahren zu haben. Der Obersturmführer Schlupper ist mir zwar bekannt; meiner Erinnerung nach habe ich ihn jedoch nur in Düben oder Schmiedeberg gesehen. Schlupper war ein kräftiger, untersetzter schwarzhaariger Mann. Ich kann mich nicht erinnern, daß ich Schlupper jemals auf der Krim begegnet bin.

Als ich im Frühjahr 1942 zum EK 11b kam, wurde dieses von Dr. Braune geführt. Dem EK 11b gehörte ich bis Mai 1943 an. Während dieser Zeit hat Dr. Braune meines Erachtens nach das Kommando geführt. Nur während der Zeit, da Dr. Braune in Urlaub war, dürfte Schulz das Kommando geführt haben. Als ich im Mai 1943

26

das Kommando verließ und in die Heimat zurückbeordert wurde, war das Kommando 11b nach wie vor in Simferopol stationiert. Es besteht jedoch meiner Meinung die Möglichkeit, daß ein Teil unseres Kommandos in einem anderen Teil Rußlands eingesetzt war.

s.g.g.u.u.

gez.: Greil Emil

gez.: StA.Dr.Brunschlik

F.d.R.d.A.:
München, den 27.1.1961

Witz

(Würz) Ang.

27
197
4Vernahmungsniederschrift

Gegenwärtig: Staatsanwalt Dehner
JAng. Scheid

Vorgeladen erscheint, ausgewiesen mit Bundespersonalausweis, Herr

G r e i l Emil, geb. 21.11.1913 in
Welden, Lkr. Augsburg, verm. Buchhalter,
wohnhaft München 58, Kraillerstr. 110

mit dem Gegenstand der Vernahmung vertraut gemacht, gemäß
§ 55 StPO belehrt und zur Wahrheit ermahnt, erklärt er Folgendes.

Vor Beginn des Krieges war ich im Personalreferat der ehemaligen Gestapo-Leitstelle München als Beamtenanwärter für den mittleren Verwaltungsdienst (Polizeiassistentenanwärter) tätig. Mein oberster Chef war der Leiter der Gestapo-Leitstelle München, SS-Brigadeführer Lothar Beutel. Kurz vor Beginn des Krieges wurde Beutel nach Grössinsee abgeordnet (Ordensburg). Etwa 3 Tage vor Kriegsausbruch wurde telegrafisch ein Schreiber für Beutel angefordert. Da der ursprünglich vorgesehene Mann wegen Krankheit nicht greifbar war, wurde ich herangezogen. Eines Nachts wurde Alarm gegeben und die Einheit Beutel (eine genaue Bezeichnung weiß ich nicht mehr) rückte in Richtung polnische Grenze ab. Als bald nach der Einnahme von Bromberg rückten wir dort ein. Quartier war schon gemacht. Die Gruppe war etwa 8, höchstens 10 Tage in Bromberg. Von Bromberg aus zogen wir in nordöstlicher Richtung. Das Endziel war Bialystok. In Bialystok war ich in der Zeitspanne etwa vom 15. bis 18. September. Ich weiß das deshalb, weil ich am 22. September schon wieder in München war.

In Bromberg war ich ausschließlich im Vorzimmer des Brigadeführers Beutel beschäftigt und zwar als dessen Schreiber. Über den Außendienst der Gruppe Beutel weiß ich nichts. Ich habe

28
198
55

lediglich Verwaltungsarbeiten verrichtet. X Erschießungsaktionen habe ich nicht beobachtet. Gerüchtweise habe ich einmal davon gehört, daß auf dem Marktplatz Juden erschossen worden seien. Wer diese Erschießungen vorgenommen hat, weiß ich nicht. Ich habe lediglich einmal beobachtet wie SS-Leute Uhren und Wertgegenstände verteilt haben. Dies soll in Zusammenhang mit den Erschießungen gestanden haben. Ich muß dies aber dahin einschränken, daß es sich möglicherweise auch um Requirierungen gehandelt hat.

Von den Führern, die Brigadeführer Beutel unterstellt waren, kann ich mich nur noch an einen Untersturmführer Schubert erinnern. Ich weiß dies deshalb, weil ich Schubert später nochmals bei der Einsatzgruppe Ohlendorf gesehen habe, als Adjutant von Ohlendorf. Mir ist nichts davon bekannt, daß sich die Gruppe Beutel in Einsatzkommandos untergliederte. Der Name Oebser-Roeder oder Dr. Roeder ist mir kein Begriff.

Vermerk:

Dem Zeugen wurde Blatt 10 der Ermittlungsakten Beutel vorgehalten. Er erklärt hierzu: Über die dort erwähnten Erschießungen ist mir nichts bekannt.

Vermerk:

Dem Zeugen wurden die Namen der im Verfahren 22 Js 156/61 als Beschuldigte aufgeführten Personen vorgehalten. Er erklärte: Von diesen Namen ist mir lediglich von Alvensleben ein Begriff. Was er im einzelnen in Bromberg getan hat, weiß ich nicht. Sonst ist mir kein Name in Erinnerung.

Nun fällt mir ein, daß Beutel nicht nur Leiter der Gestapo-Stelle sondern auch Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD war. Wenn ich mich recht erinnere, so war ^{ich mit} Beutel

während des gesamten Polenfeldzugs zusammen. Er hat mir meines Wissens dann auch genehmigt, daß ich von Insterburg aus nach München fahren konnte, wo ich, wie erwähnt, am 22. September wieder eintraf.

Ich habe nun nach bestem Wissen alles angegeben was mir erinnerlich ist und von Bedeutung erschien.

selbst gelesen genehmigt und unterschrieben

Schierich

F. Grell

HA.

1 AR 36/64

30

V.

2) Einen Xerox-Abzug von Bd I M 54-56 der beigefügten Akten 3 P (K) p 198/61 fertigen und deren Personalhaft beh. Emil freil nehmen.

3) Bd I d. A. 3 P (K) p 198/61 heften

3) Weitere Vff. bescheiden

17. AUG. 1964

h

1 AR (RSA) 36 /64

Abteilung I

I 1 - KJ 2

Eingang: 24. AUG. 1964

Tgb. Nr.: 2604/64-V.

Krim. Kom.: 3

Sachbearb.: _____

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~und~~ BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

R 21
8.

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSA) übersandt.

Berlin 21, den 17. AUG. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

all

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 2624/64 -N-

1 Berlin 42, den ^{25.8.}1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: **25. AUG. 1964**

2. UR mit 1 Personalheft

dem

Bayerischen Landeskriminalamt
IIIa/SK

z.H. v. Herrn Katm Thaler -
o.V.i.A. -

8 M ü n c h e n 34

Postfach

**Bayerisches
Landeskriminalamt**
Eing. - 1. SEP. 1964
Tgb.Nr.:
Anl.: *1*

IIIa
Eingang: - 1. SEP. 1964
Tageb. Nr.: *1039/63*
Sachgebiet: *Sie*
Anlagen: *2*

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Ge-
nannten zu veranlassen. (*gem. Fregebogen Bl. 32*)

Im Auftrage:

Roggenhain

Do

Vernehmungsniederschrift

Nach Vorladung zur Dienststelle macht der Zeuge,

G r e i l Emil, geb. 21.11.13
in Welden, Lkr. Augsburg, verh.
Buchhalter, deutsch, wohnt Mü.,
Kreillerstr. 158;

Eltern: +Johann Greil u. Anna Käßinger,
jetzt verehel. Wild, wohnt Mü., 58,
Josephsburgstr. 45,

mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut, folgende Angaben:

"Hinsichtlich meines Lebenslaufes verweise ich auf meine Angaben vom 17.1.57, wo auch mein Werdegang während des Krieges geschildert ist.

Zu den mir vorgelesenen Fragen, mache ich folgende Angaben:

1. Auf Grund meines Antrages auf Ablösung vom Einsatzkommando in Ssimferopol wurde ich im Sommer 1943 zum RSHA nach Berlin versetzt.
2. Die Übernahme erfolgte in Amt II - Kraftfahrreferat, Berlin, Burgstraße.
3. Bei meinem Eintritt hatte ich den Dienstgrad eines SS-Sturmscharführers. Dazu möchte ich folgendes bemerken. Bei meiner Versetzung nach Berlin hatte ich den Beamtendienstgrad eines Polizeisekretärs. Nach einigen Monaten wurde ich zum ^{Regierungs} ~~Polizei~~obersekretär ernannt, und zwar auf Grund meines Verwaltungsakademie-Diploms.
4. Mit dieser Ernennung wurde ich gleichzeitig ins Lohnbüro des Amtes II - Hedemannstraße, versetzt. Von Oktober 1943 bis Anfang Dezember 1943 wurde ich als Verwaltungsbeamter vorübergehend zu einer Einheit der Sicherheitspolizei nach Mailand abgeordnet. Nach meiner Rückkehr nach Berlin im Dezember bis zu meiner Einberufung zur Waffen-SS im Februar 1945 als SS-Mann, war ich im Personalreferat des Amtes II tätig.

Über die Fragen 5 mit 8 wurde oben berichtet, Versetzungen innerhalb des RSHA hatte ich nicht, sondern wurde nur innerhalb des

Amtes II zu den einzelnen angegebenen Referaten versetzt.

Als Zeugin dafür kann ich Frau Marianne Weinberg, wohnt Berlin-Mahlsdorf, Donizettistr. 27 (Halbjüdin), nennen.

9. Mein Vorgesetzter beim Amt II - Kraftfahrwesen war Regierungsinspektor und SS-Obersturmführer Sommer. An seinen Vornamen, Geburtstag und -ort, sowie jetzige Wohnanschrift oder Verbleib, kann ich keine Angaben machen.

✓ Mein Vorgesetzter beim Lohnbüro in der Hedemannstraße war SS-Sturmabführer und Regierungsrat Josef M e i e r. Weitere Angaben über seine Person kann ich nicht machen.

✓ Mein Vorgesetzter im Personalreferat war SS-Sturmabführer und Amtsrat G r a e t z. Sein Vertreter war Obersturmführer und Oberinspektor Josef Tempelhausen. Über beide kann ich keine näheren Angaben machen und weiß auch nichts über ihren Verbleib.

10. Über die Aufgaben meiner Vorgesetzten kann ich nur sagen, daß sie ihre Dienststellen leiteten.

11. Verbindungen zu ehemaligen Kameraden habe ich nicht.

12. Mir sind auch keine Anschriften ehemaliger Kameraden vom RSHA bekannt.

13. Ja! Ich bin bereits mehrere Male als Beschuldigter und als Zeuge im NSG-Verfahren vernommen worden. An die einzelnen Aktenzeichen kann ich mich nicht mehr erinnern. Dies dürfte jedoch beim Bayerischen Landeskriminalamt bekannt sein. Soweit Verfahren gegen mich als Beschuldigter anhängig waren, sind sie eingestellt worden.

14. Angehörige von mir sind während meiner Zugehörigkeit zum RSHA nicht dorthin dienstverpflichtet worden.

Als weitere Zeugin, die über meine Tätigkeit beim RSHA Auskunft geben kann, wäre noch zu nennen: Damals Frl. Josefina S c h e n k, Gesangspädagogin, nähere Anschrift ist mir nicht bekannt, sie wohnte jedoch 1943 im heutigen West-Berlin."

S.g.u.u.

Josef Gröbl

Aufgenommen:

Julian ...

unpublished
02/10/64
H.

IIIa/SK - K 6236 - 1039/63 - Schu.

Ur. mit 1 Vern. des Greil (4-fach)
1 Akte (33 Bl.)

an den

Polizeipräsidenten - Abt. I -

z.H.d.Herrn KK Roggentin o.V.i.A.

1 Berlin - 42

Tempelhofer Damm 1 - 7

nach Erledigung zurück.

1 Tpl. 2 konvertieren
2, 1/2 2/3 R¹³

Abteilung I

I 1 - KJ 2

13. OKT. 1964

Eingang:

Tgb. Nr.:

Krim. Kom.:

Sachbearb.:

g. 26.11.64-n

München 9.10.1964

Bayer. Landeskriminalamt

I.A.
Rager

(Rager) KOI

37
Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 2624/64-N-

1 Berlin 42, den 22. X. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. austragen: 22. OKT. 1964
2. Urschriftlich mit Personalheft und Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. v. Herrn EStA Severin -
o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 31 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage:

Piggentin

Do

Vfg.1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

- 2. Beiakten trennen.
- 3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)
- 4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.
- 5. Als AR-Sache weglegen.
- 6. Herrn EStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den


17.11.64

1 Js 12/65 (RSHA)
GeSta b.d. KG Berlin

z. Zt. München, den 18.11.1966

36/64

V.

- 1) zum Mündlich
2) zum Pers.-Hf Pg 51

Vernehmende:

Staatsanwalt Filipiak
Kriminalobermeister Mrosko

29. NOV. 1966
fr.

In die Räume des Polizeipräsidiums München vorgeladen
erscheint der Personalsachbearbeiter

Emil Johann G r e i l,
21. 11. 1913 in Welden Krs. Augsburg geb.,
M ü n c h e n 82, Kreillerstr. 110 wohnh.

und erklärt:

Mit ehemaligen Angehörigen des RSHA bin ich nicht verwandt oder
verschwägert. Gemäß § 55 StPO belehrt; Ich bin zur Aussage
bereit:

Wegen meiner Angaben zur Person verweise ich auf meine Ver-
nehmung vom 17.1.1957 (Bl. 14 ff des Personalheftes 1 AR
(RSHA) 36/64).

Ergänzend möchte ich ausführen, daß ich vor Beginn des Krieges,
d.h. etwa von 1937 an, im Personalreferat der ehemaligen
Bay~~e~~rischen Politischen Polizei und später in der Stapoleit-
stelle München als Polizeiassistentenanwärter im Vorbereit-
ungsdienst tätig war. Mein oberster Chef war der Leiter
der Stapostelle München, zunächst RR Dr. S t e p p, danach
ORR B e c k und schließlich SS-Brigadeführer B e u t e l.
Kurz vor Beginn des Krieges wurde B e u t e l nach Grössin-
see abgeordnet. Jedenfalls habe ich ihn dort auf der Ordens-
burg getroffen. Etwa 3 Tage vor Kriegsausbruch wurde tele-
grafisch ein Schreiber für B e u t e l angefordert. Da der
ursprünglich vorgesehene Mann aus irgendwelchen Gründen, ich
glaube Krankheit, nicht greifbar war, wurde ich durch den
PR G r i e s e in München mündlich zur EG IV als Schreiber
für B e u t e l abgeordnet.

Ich habe den Vormarsch der EG IV über Bromberg und Bialystok
bis Insterburg mitgemacht. Dort erhielt ich die Heimreise-
erlaubnis, weil ich krank geworden war. Ich war anschl.

wieder bei meiner Dienststelle im Personalreferat weiter beschäftigt. Meine weitere Tätigkeit ergibt sich aus meiner Vernehmung vom 17.1.1957, die ich insoweit zum Gegenstand meiner heutigen Aussage mache.

Zur Sache:

Wegen meiner Tätigkeit bei der EG IV verweise ich auf meine Vernehmungen vom 30.10.1964 und 22.10.1965 in dem Verfahren gegen B e u t e l u.a. (3 Pk Js 198/61 der StA Berlin).

Die vorgenannten Vernehmungen sind mir vorgehalten worden, meine darin gemachten Angaben treffen zu, ich mache sie zum Gegenstand meiner heutigen Aussage und möchte ergänzend folgendes erklären:

In Bromberg hielt ich mich etwa 8-10 Tage auf. Ich war ausschließlich im Vorzimmer des Brif. B e u t e l als dessen Schreiber beschäftigt. Über den Außendienst der Gruppe B e u t e l weiß ich nichts. Ich habe in Bromberg keine Erschießungen mit eigenem Auge erlebt, sondern lediglich von einer Erschießung gehört, die auf dem Marktplatz stattgefunden haben soll. Wer diese Erschießung vorgenommen und wer sie befohlen hat, weiß ich nicht. Es soll sich um Geislerschießungen gehandelt haben.

In Bromberg saß ich im Vorzimmer B e u t e l s. Jeden Abend, manchmal sogar erst in den Nachtstunden, wurden mir von B e u t e l sogenannte Lageberichte diktiert. Diese Berichte waren zum Teil ziemlich lang und bezogen sich in erster Linie auf wirtschaftliche Fragen, die insbesondere die Versorgungslage und die Stimmung der Bevölkerung betrafen. Die mir abends diktierten Berichte mußte ich im Verlaufe des nächsten Vormittags ins Reine schreiben. Es war ganz verschieden, manchmal mußte ich sie auch während der Nachtzeit gleich schreiben. Jedenfalls war es so, daß mir B e u t e l bei Beendigung des Diktats sagte, wann er die Berichte in Reinschrift vorgelegt haben wollte.

In zwei oder drei Berichten war auch die Rede davon, daß Erschießungen von Partisanen und Juden stattgefunden hatten. In einem Bericht war auch von Geiselererschießungen die Rede. Dabei wurde auch die Zahl der erschossenen Personen erwähnt. Wieviel Personen im einzelnen bei welcher Gelegenheit erschossen wurden, weiß ich nicht mehr, dafür ist es zulange her. Es können vielleicht ein paar Dutzend Polen erschossen worden sein.

An wen die von B e u t e l diktierten und von mir geschriebenen Berichte dann gingen, weiß ich nicht mehr. Ich glaube sie gingen an das Amt IV, M ü l l e r.

Nachdem mir vorgehalten worden ist, daß das RSHA erst am 27.9.1939 organisatorisch aus den drei Vorgängerämtern, Hauptamt Sipo, GeßzaPa und SD-Hauptamt zusammengefaßt wurde und daß es danach während der Zeit in Bromberg noch gar kein Amt IV des RSHA gab, möchte ich erklären, daß ich beim besten Willen nicht mehr weiß, wohin die Berichte in Berlin gingen. Ich habe die Berichte, die zwei- oder dreifach angefertigt wurden, nach ihrer Reinschrift B e u t e l persönlich übergeben und sie dann nicht mehr zurückerhalten. An wen B e u t e l die Berichte adressiert hat und wohin diese gesandt wurden, weiß ich nicht. Vermutlich sind die Berichte durch Kuriere transportiert worden, da ich hin und wieder solche gesehen habe.

Der Name "Sonderreferat Tannenberg" bzw. die Bezeichnung "Pol.-S-Ta" ist mir nicht bekannt. Ich wußte zwar, daß der Polenfeldzug den Decknamen "Unternehmen Tannenberg" hatte, ein Referat ist mir aber wie gesagt nicht bekannt geworden. Der Name Dr. B i l f i n g e r ist mir zwar irgendwie bekannt, ich weiß aber nicht, ob die Berichte an Dr. B i l f i n g e r, Dr. B e s t oder Dr. M e y e r gegangen sind.

Ich habe keine Kenntnis davon, wie die Befehlswege vom Chef bzw. vom Stabe der EG IV nach Berlin liefen, bzw. wer in Berlin

sachliche Weisungen erteilen konnte. Diese Sachen waren streng geheim und liefen über den Adjutanten B e u t e l s zum Chef der EG IV, wobei ich aber nicht einmal in der Lage bin zu sagen, ob ~~der Adjutant~~ S t r o h m e y e r während der ganzen Zeit Adjutant war. Ich selbst durfte bei der EG keine Geheimsachen oder Geheime Reichssachen bearbeiten. Ich war praktisch nur ein kleiner Schreiber ohne jegliche Sach- oder Entscheidungsbefugnis.

Vom Sommer 1942 bis Januar 1945 war ich im RSHA zunächst im Kraftfahrreferat in der Burgstraße, dann im Wirtschaftsreferat in der Hegemannstr. und nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in Mailand im November 1944 anschließend im Personalreferat des Amtes II als Sachbearbeiter tätig. Während dieser ganzen Zeit habe ich mit Polenangelegenheiten, insbesondere mit dem Polenreferat IV D 2 nichts zu tun gehabt.

geschlossen:

selbst gelöst, genehmigt, unterschrieben

Filipiak
.....

Filipiak

Mrosko
.....

Mrosko

..... *Just Geert*

Vernehmungsniederschrift

Nach Vorladung zur Dienststelle macht der Zeuge,

Greil Emil, geb. 21.11.13
in Welden, Lkr. Augsburg, verh.
Buchhalter, deutsch, wohnt Mü.,
Kreillerstr. 158;

Eltern: +Johann Greil u. Anna Käsinger,
jetzt verheh. Wild, wohnt Mü., 58,
Josephsburgstr. 45,

mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut folgende Angaben:

"Hinsichtlich meines Lebenslaufes verweise ich auf meine Angaben vom 17.1.57, wo auch mein Werdegang während des Krieges geschildert ist.

Zu den mir vorgelesenen Fragen, mache ich folgende Angaben:

1. Auf Grund meines Antrages auf Ablösung vom Einsatzkommando in Ssimferopol wurde ich im Sommer 1943 zum RSHA nach Berlin versetzt.
2. Die Übernahme erfolgte in Amt II - Kraftfahrreferat, Berlin, Burgstraße
3. Bei meinem Eintritt hatte ich den Dienstgrad eines SS-Sturmscharführers. Dazu möchte ich folgendes bemerken. Bei meiner Versetzung nach Berlin hatte ich den Beamtendienstgrad eines Polizeisekretärs. Nach einigen Monaten wurde ich zum ^{Regierungs}~~Polizei~~obersekretär ernannt, und zwar auf Grund meines Verwaltungsakademie-Diploms.
4. Mit dieser Ernennung wurde ich gleichzeitig ins Lohnbüro des Amtes II - Hedemannstraße, versetzt. Von Oktober 1943 bis Anfang Dezember 1943 wurde ich als Verwaltungsbeamter vorübergehend zu einer Einheit der Sicherheitspolizei nach Mailand abgeordnet. Nach meiner Rückkehr nach Berlin im Dezember bis zu meiner Einberufung zur Waffen-SS im Februar 1945 als SS-Mann, war ich im Personalreferat des Amtes II tätig.

Über die Fragen 5 mit 8 wurde oben berichtet, Versetzungen innerhalb des RSHA hatte ich nicht, sondern wurde nur innerhalb des

Vernehmungsprotokoll

Nach Vorladung zur Dienststelle macht der Zeuge,

Greil Emil, geb. 21.11.13
in Welden, Lkr. Augsburg, verh.
Buchhalter, deutsch, wohnt MU.,
Kreillerstr. 158;

Eltern: +Johann Greil u. Anna Käßinger,
jetzt verheiratet. Wild, wohnt MU., 58,
Josephsburgstr. 45,

mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut folgende Angaben:

"Hinsichtlich meines Lebenslaufes verweise ich auf meine Angaben von 17.1.57, wo auch mein Werdegang während des Krieges geschildert ist.

Zu den mir vorgelesenen Fragen, mache ich folgende Angaben:

1. Auf Grund meines Antrages auf Ablösung vom Einsatzkommando in Smirnowopol wurde ich im Sommer 1943 zum RSHA nach Berlin versetzt.
2. Die Übernahme erfolgte in Amt II - Kraftfahrreferat, Berlin, Burgstraße
3. Bei meinem Eintritt hatte ich den Dienstgrad eines SS-Sturmscharführers. Dazu möchte ich folgendes bemerken. Bei meiner Versetzung nach Berlin hatte ich den Beamtendienstgrad eines Polizeisekretärs. Nach einigen Monaten wurde ich zum ^{Regierungs} ~~Minister~~ Obersekretär ernannt, und zwar auf Grund meines Verwaltungsakademie-Diploms.
4. Mit dieser Ernennung wurde ich gleichzeitig ins Lohnbüro des Amtes II - Hedemannstraße, versetzt. Von Oktober 1943 bis Anfang Dezember 1943 wurde ich als Verwaltungsbeamter vorübergehend zu einer Einheit der Sicherheitspolizei nach Mailand abgeordnet. Nach meiner Rückkehr nach Berlin im Dezember bis zu meiner Einberufung zur Waffen-SS im Februar 1945 als SS-Mann, war ich im Personalreferat des Amtes II tätig.

Über die Fragen 5 mit 8 wurde oben berichtet, Versetzungen innerhalb des RSHA hatte ich nicht, sondern wurde nur innerhalb des

Antes 2I zu den einzelnen angegebenen Referaten versetzt.
Als Zeugin dafür kann ich Frau Marianne Weinberg, wohnt Berlin-Mahleldorf, Donizettistr. 27 (Halbjüdin), nennen.

9. Mein Vorgesetzter beim Amt II - Kraftfahrwesen war Regierungsinspektor und SS-Obersturmführer Sommer. An seinen Vornamen, Geburtstag und -ort, sowie jetzige Wohnanschrift oder Verbleib, kann ich keine Angaben machen.

Mein Vorgesetzter beim Lohnbüro in der Hedemannstraße war SS-Sturmabannführer und Regierungsrat Josef M e i e r. Weitere Angaben über seine Person kann ich nicht machen.

Mein Vorgesetzter im Personalreferat war SS-Sturmabannführer und Amtsrat G r a e t z. Sein Vertreter war Obersturmführer und Oberinspektor Josef Tempelhausen. Über beide kann ich keine näheren Angaben machen und weiß auch nichts über ihren Verbleib.

10. Über die Aufgaben meiner Vorgesetzten kann ich nur sagen, daß sie ihre Dienststellen leiteten.

11. Verbindungen zu ehemaligen Kameraden habe ich nicht.

12. Mir sind auch keine Anschriften ehemaliger Kameraden vom RSHA bekannt.

13. Ja! Ich bin bereits mehrere Male als Beschuldigter und als Zeuge in NSG-Verfahren vernommen worden. An die einzelnen Aktenzeichen kann ich mich nicht mehr erinnern. Dies dürfte jedoch beim Bayerischen Landeskriminalamt bekannt sein. Soweit Verfahren gegen mich als Beschuldigter anhängig waren, sind sie eingestellt worden.

14. Angehörige von mir sind während meiner Zugehörigkeit zum RSHA nicht dorthin dienstverpflichtet worden.

Als weitere Zeugin, die über meine Tätigkeit beim RSHA Auskunft geben kann, wäre noch zu nennen: Damals Prl. Josefina S c h e n k, Gesangspädagogin, nähere Anschrift ist mir nicht bekannt, sie wohnte jedoch 1943 im heutigen West-Berlin."

S.g.u.u.

Aufgenommen:

..... *Just*

H. A. ...